Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)

Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)

Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)

Deutsch-Amerikanische Städtepartnerschaften

im Bereich des US-Generalkonsulates
Frankfurt am Main

Rundbrief Nr. 4

8. April 2002

Sehr geehrte Damen und Herren,

der heutige Rundbrief enthält das Protokoll unserer Regionaltagung, die am 21. März 2002 im Amerika Haus Frankfurt stattfand. Unsere nächste Regionaltagung ist für Ende November geplant - den Termin geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt. Schon heute machen wir Sie auf das Datum der geplanten bundesweiten Konferenz deutsch-amerikanischer Städtepartnerschaften aufmerksam, die am 26./27. September in Berlin stattfinden wird. Eine Einladung hierzu wird Ihnen von der US-Botschaft zugehen.

Meine Kollegin Frau Dr. Vollmer hat einige neue "Links" für Sie recherchiert, die im Rahmen der Städtepartnerschaftsarbeit hilfreich sein könnten. Sie finden die entsprechenden Informationen nachfolgend.

Wir dürfen Sie bitten, uns die beigefügte Bitte um Angabe Ihrer vollständigen Adresse baldmöglichst zuzusenden. Diese aktuelle Adressenliste wird Ihnen im Frühsommer zugeschickt werden, so daß Sie sich auch untereinander leicht erreichen können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre kommenden Programme im Rahmen der Städtepartnerschaftsarbeit und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Angela Koch
Kulturreferentin

Kontakt:

Amerika Haus Frankfurt
Angela Koch
Referentin für Kultur- und Austauschprogramme
Staufenstr. 1
60323 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 / 97 14 48 24
Fax: 069 / 72 02 05
E-Mail: KochA@state.gov

Kontakt:

Amerika Haus Frankfurt
Dr. Renate Vollmer
Information Resource Specialist
Staufenstr. 1

60323 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 / 97 14 48 28
Fax: 069 / 72 02 05
E-Mail: irc@frankfurt.usconsulate.de

Protokoll der Tagung vom 21. März 2002 im Amerika Haus Frankfurt

Programm

11:00 Begrüßung

David Farrar, Direktor, Amerika Haus
Angela Koch, Kulturreferentin, Amerika Haus

11:15 Finanzierungsmöglichkeiten für deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften — aus der Perspektive des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)

Andrea Vontz, Referentin, RGRE, Deutsche Sektion

12:00 Pause

12:15 Funding Opportunities for U.S.-German Sister City Partnerships

Juliette Marchioli, Regional Director, Western Europe, Sister Cities International (SCI), Washington D.C.

13:00 Lunch

14:00 New SCI Programs Addressing the International Community: The Peace Initiative 2002

Juliette Marchioli, Regional Director, Western Europe, Sister Cities International (SCI) Washington D.C.

14:30 Pause

14:45 Was könnten neue mögliche Programminitiativen zur Durchführung deutsch-amerikanischer Städtepartnerschaften im U.S. Konsulatsbereich Frankfurt am Main beinhalten?

Plenumsdiskussion. Moderation: Angela Koch

Protokoll

In seiner Begrüßung dankte Konsul David Farrar den Teilnehmern und Referenten der Konferenz für ihre Unterstützung der deutsch-amerikanischen Städtepartnerschaftsprogramme im US-Generalkonsulatsbereich Frankfurt am Main.

Frau Angela Koch wies darauf hin, daß diese zweimal pro Jahr stattfindenden Tagungen ein Forum des Erfahrungsaustauschs seien. Sie betonte dabei die Funktion des Amerika Hauses, welches sich als Clearinghouse-Stelle sieht, z.B. in der Bereitstellung von Informationen und in der Unterstützung sowohl bereits vorhandener als auch neu angestrebter Städtepartnerschaften.

Den Schwerpunkt der ersten Hälfte der Tagung bildete das Thema Finanzierungsmöglichkeiten für deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften. Frau Andrea Vontz nannte in ihrem Vortrag verschiedene deutsche und europäische Mittel, welche zur Finanzierung von Städtepartnerschaftsprogrammen zur Verfügung stehen. Mittel des Auswärtigen Amtes können von den Kommunen unter der Bedingung, daß diese einen gleichwertigen Eigenanteil in das zu finanzierende Projekt mit einbringen, beim RGRE beantragt werden (Informationen: www.rgre.de). Bundesmittel für die Bereiche Jugend- und Kulturaustausch sind an bestimmte Auflagen gebunden. Sie werden oftmals nur in Verbindung mit Kommunal- oder Landesmitteln vergeben; zudem muß ein inhaltlicher Bezugsrahmen erfüllt werden. Im Bereich des Jugendaustausches beispielsweise, muß das Projekt stets durch einen interkulturellen Schwerpunkt gekennzeichnet sein. Mittel des Bundesministeriums für Jugend, Frauen und Senioren werden nur für Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung vergeben, d.h. es müssen mindestens fünf Bundesländer an der Veranstaltung beteiligt sein; das Programm muß einen landeskundlichen Themenschwerpunkt haben.

Frau Vontz erwähnte in ihrem Vortrag auch den Deutschen Musikrat, der Mittel für Austauschprogramme im Musikbereich vergibt. Hier bietet der RGRE Hilfe bei der recht komplizierten Antragsstellung. Weitere Möglichkeiten zur Beschaffung finanzieller Mittel für Projekte im Bereich deutsch-amerikanischer Partnerschaften sind Einzelprogramme wie z.B. für Studierende der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) (www.daad.de) und die Fulbright Kommission (www.fulbright.de), oder für Schüler das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (www.bundestag.de), das in einem Teilbereich auch Lehrlinge und junge Berufstätige adressiert. Diese Programme sind alle Stipendien- bzw. Austauschprogramme. Daneben hält auch die EU Mittel für den Kulturaustausch bereit (wenn auch nur in sehr begrenztem Umfang); Ansprechpartner hierfür ist die Generaldirektion der EU in Brüssel (<http://europa.eu.int>).

Die Referentin betonte zudem die schlechte finanzielle Situation der Kommunen, deren Haushaltssicherungskonzepte oftmals finanzielle Auswirkungen auf die bestehenden kommunalen Partnerschaften haben. Dies ist insbesondere in den neuen Bundesländern der Fall. Die Reduzierung öffentlicher Gelder im Bereich der Städtepartnerschaften führt zur vermehrten Suche nach möglichen Drittmitteln, im Rahmen sogenannter 'private-public-partnerships'. Allein aus öffentlichen Mitteln, so das Fazit von Frau Vontz, sei eine Städtepartnerschaft nicht mehr finanzierbar, so daß auch hier 'Sponsoring' eine immer wichtigere Rolle spielt.

In der anschließenden Diskussion beklagten viele der Tagungsteilnehmer die Schwierigkeiten der erfolgreichen Akquise öffentlicher Gelder. Es wurde aus dem Teilnehmerkreis angeregt, eine Resolution zu verfassen, die auf den hohen administrativen Aufwand in der Beantragung der sehr gering zur Verfügung stehenden Mittel Bezug nehme; diese solle während der bundesweiten Konferenz deutsch-amerikanischer Städtepartnerschaften in Berlin erarbeitet und verabschiedet werden.

Herr Wolfgang Brandt, Referent für Austauschangelegenheiten der US-Botschaft in Berlin, kündigte an, daß die bundesweite Konferenz deutsch-amerikanischer Städtepartnerschaften für den 26./27.9 2002 in Berlin geplant sei.

Im zweiten Beitrag zur Finanzierung von Städtepartnerschaften erläuterte Ms. Juliette Marchioli die diversen Planungsschritte bei der Akquise von Finanzmitteln für Städtepartnerschaftsprogramme. Ms. Marchioli zeigte die bei der Beschaffung finanzieller Mittel zu beachtenden verschiedenen Schritte. Sie nannte in Ergänzung zu den von Frau Vontz erläuterten Möglichkeiten noch Stiftungen als potentielle Geldgeber; eine Übersicht der vorhandenen deutschen Stiftungen sei im Internet abrufbar (www.stiftungsindex.de). Inwieweit diese Stiftungen allerdings für Projekte deutsch-amerikanischer Städtepartnerschaften Finanzierungsmöglichkeiten anbieten, so Ms. Marchioli, müsse im Einzelfall genau geprüft werden.

Der zweite Teil der Konferenz widmete sich einer kurzen Vorstellung einer neuen Programminitiative von Sister Cities International, der Klärung von Visa-Voraussetzungen für deutsche Schüler, die eine Schule in der amerikanischen Partnergemeinde besuchen wollen, der Vorstellungen einzelner Projekte (sowohl zur Förderung von Städtepartnerschaften als auch der Finanzierung derselben) und endete mit einer Plenumsdiskussion über mögliche Programminitiativen zur Durchführung deutsch-amerikanischer Städtepartnerschaften.

Das SCI Programm, *The Peace Initiative 2002*, verfolgt das Ziel, Städtepartnerschaften weiter auszubauen, vor allem mit Städten aus bisher weniger stark vertretenen Regionen (wie z.B. Mittleren Osten). Ms. Marchioli stellte in diesem Zusammenhang das von SCI initiierte und mit der amerikanischen *Wheelchair Foundation* erarbeitete Hilfsprogramm vor, in dessen Rahmen gehbehinderte Menschen aus Entwicklungsländern Rollstühle gespendet werden. Ziel des Programmes: Innerhalb der nächsten fünf Jahre 160.000 Rollstühle weltweit zu spenden - ein Ziel, das mit einer Spende von \$ 150.00 (Preis pro Rollstuhl) pro "Mitgliedskommune" von Sister Cities International zu erreichen wäre.

Ms. Marchioli und Frau Koch erläuterten anschließend das Verfahren zur Beantragung eines I-20 Visas, welches deutsche Schüler für einen Gastaufenthalt an einer amerikanischen High School benötigen. Sister Cities International bietet die Möglichkeit, für Schüler, die im Rahmen einer deutsch-amerikanischen Städtepartnerschaft die High School der amerikanischen Partnergemeinde besuchen, das I-20 Visa zu beantragen (ein schnelleres Verfahren, das für die Antragsteller viel Zeit spart); allerdings muß die amerikanische Partnerkommune Mitglied von Sister Cities International sein (Bearbeitungsgebühren, inkl. Beschaffung der notwendigen Dokumente/I-20 Formular: \$ 200.00). Falls zwischen der deutschen Schule und der US-High School, so der wichtige Hinweis aus dem Teilnehmerkreis der Tagung, ein Austauschprogramm im Rahmen des vom Pädagogischen Austauschdienstes betreuten Schulpartnerschaftsprogrammes GAPP (German-American Partnership Program) besteht, sind die Visumsunterlagen über das GAPP-Programm erhältlich (Bearbeitungsgebühr: DM 340). Auf Wunsch der Teilnehmer wurde beschlossen, einen Repräsentanten von GAPP für die nächste Konferenz einzuladen.

Es wurde außerdem angeregt, zusätzlich zu den Visa-Informationen auf den Seiten der US-Botschaft (www.usembassy.de/visa), auf der Sister Cities Webseite (www.usembassy.de/sistercities) eine Dokumentation aufzunehmen, welche die einzelnen Schritte der Antragstellung eines Schülervisums beinhaltet. Diese Dokumentation zu erstellen, erklärte sich Herr Andreas Heuser (Verschwisterungsverein Gedern-Columbia/IL), Koordinator des Schüleraustauschs der Gesamtschule Gedern bereit.

Im Anschluß stellten die beiden Brüder Kraubitz von der Jugendabteilung des Städtepartnerschaftskomitees Lichtenfels e. V. ihre Arbeit vor. Als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September beispielsweise, richtete der Jugendclub auf dem Lichtenfelser Korbmarkt einen Verkaufsstand ein, an dem Sandwiches und Whiskey angeboten wurden – der Erlös ging an Opfern des Anschlags. Auch in Lichtenfels stehe kaum Geld für den

Jugendaustausch zur Verfügung, weshalb Fördermöglichkeiten vor allem durch die Einwerbung von Drittmitteln erfolgen müßten.

Im Anschluss daran wurden verschiedene Initiativen von Partnerschaftsvereinen vorgestellt: Herr Thomas Weckesser vom Partnerschaftsverein Ludwigshafen-Pasadena/CA präsentierte das zum 50-jährigen Jubiläum der Partnerschaft erschienene Backbuch - mit Rezepten von Vereinsmitgliedern aus Pasadena bzw. Ludwigshafen. Das Buch wird sowohl als Gastgeschenk verteilt als auch in der örtlichen Buchhandlung zum Selbstkostenpreis von € 12,50 verkauft. Weiteres 'Merchandising-Produkt' ist eine Tischuhr mit dem Logo des Freundeskreises; ein T-Shirt mit Logoaufdruck ist in Planung. Herr Weckesser erklärte, daß die Artikel großen Anklang fänden und neben der Möglichkeit, die Vereinskasse aufzubessern auch ein wirksames Werbemittel darstellen. Die Deutsch-Texanische Gesellschaft Montabaur-Fredericksburg e. V. hat eine Armbanduhr mit dem Logo des Vereins anfertigen lassen (Verkauf: über den örtlichen Juwelier). Eine weitere Initiative stellte Frau Lintrude Krüger vom Freundschaftskreis Mainz-Louisville/KY vor. Ihr Verein hat Wein in Flaschen mit den Wappen beider Partnerstädte abfüllen lassen. Im Rahmen weitere Öffentlichkeitsmaßnahmen sind beispielsweise regelmäßig Künstler aus der US-Partnerstädten eingeladen; sie nehmen z.B. am jährlichen Weihnachtsmarkt teil (oder: Werke von ihnen werden am Ende eines Gastaufenthaltes versteigert). Der Partnerschaftsverein Schondorf, so berichtet Frau Heidrun Martin, werbe auf dem vierteljährlich stattfindenden Markt in Schondorf stets mit einem Stand um neue Mitglieder, da die Mitgliedsgebühren einen Großteil der dem Verein zur Verfügung stehenden Gelder ausmache.

In der abschließenden Diskussion wurde auf die Gefahren allzu großer Geschäftstüchtigkeit gemeinnütziger Vereine hingewiesen. Denn: Wird ein gemeinnütziger Verein geschäftstüchtig, kann diesem die Gemeinnützigkeit aberkannt werden, welche dann nur sehr schwer wiederzuerlangen ist. Zudem besteht für Mitglieder das Problem, daß sie ihre Vereinsspenden im Gegensatz zu Nicht-Mitgliedern nicht von der Steuer absetzen können, weshalb einige Vereine zwar Spendengelder von Nicht-Mitgliedern beziehen, aber nicht mit regelmäßigen Vereinsbeiträgen rechnen können.

Im Bereich des Jugendaustauschs sprach man davon, daß Schüleraustauschprogramme, die von privaten Vereinen organisiert werden, oftmals nicht zustande kämen, da die entsprechenden Koordinierungsstellen in den USA solche Programme aus Haftungsgründen ablehnten. Hier soll die bereits erwähnte und gewünschte Information über das GAPP-Programm Abhilfe schaffen.

Als Termin für die nächste Konferenz wurde ein Donnerstag in der zweiten Novemberhälfte 2002 vereinbart.

Daniel Dölschner

Neue Sister Cities Webseiten

<http://www.us-botschaft.de/frankfurt/sistercities>

<http://www.us-botschaft.de/sistercities>

Auf den Seiten der US-Botschaft wurde eine zentrale Webseite zu Städtepartnerschaften eingerichtet. Sie enthält Informationen, die nicht nur für einzelne Konsularbezirke von Interesse sind. Angaben und Hilfsmittel, wie z.B. kommentierte Linklisten, Arbeitshilfen, Formulare und Musterbriefe, die bisher auf den Frankfurter Seiten eingebunden waren, finden sich nun unter www.us-botschaft.de/sistercities. Daneben bleibt die Frankfurter Seite (<http://www.us-botschaft.de/frankfurt/sistercities>) bestehen. Hier finden Sie auch weiterhin den Sister City Rundbrief, Angaben zu Konferenzen und ein Verzeichnis der Städtepartnerschaften im

Frankfurter Konsularbezirk.

Beide Internetseiten werden weiterhin von Frankfurt gepflegt. Anregungen schicken Sie daher bitte auch in Zukunft an Renate Vollmer (Vollmerrc@pd.state.gov).

Neue Links

Ehrenamtliche Arbeit

Informationen und Initiativen der Landesregierungen

Zehn Bundesländer besitzen eigene Internetangebote zum Thema Bürgerengagement und Ehrenamt.

- Baden Württemberg
- Bayern
- Hamburg
- Hessen
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein

Bremen, Sachsen und Thüringen planen entsprechende Internetauftritte in den nächsten zwei bis drei Monaten.

Spenden / Sponsoring / Fundraising

Zahlen zum Fundraising in Deutschland
<http://www.sozialmarketing.de/zahlen.htm>

Vom Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmarketing (BSM)- Deutscher Fundraising Verband e.V. herausgegebene Zahlen zum Fundraising in Deutschland. Stand: 6.2.2002.

Spendenrecht
<http://www.bundesfinanzministerium.de/Aktuell-.484.1955/Spendenrecht.htm>

Informationen des Bundesfinanzministeriums zum Spendenrecht. Enthält Texte zum Herunterladen.

Literatur / Bibliographien

Konferenzbeiträge Juliette Marchioli, Sister Cities International (21. März 2002)

Alle Beiträge liegen als MS Word oder MS PowerPoint Dateien im Read-Only Format vor. Die Dateien können entweder direkt aufgerufen werden oder müssen zuerst abgespeichert werden.

Funding Sources: A Brief Guide (MS Word)
<http://www.usembassy.de/sistercities/fundingsources.doc>

Community Programming Information: A Brief Review of Select Cities (MS Word)
<http://www.usembassy.de/sistercities/community.doc>

Grant Seeking Basics (MS Word)
<http://www.usembassy.de/sistercities/grants.doc>

Funding Opportunities for U.S.-German Sister City Partnerships (MS Power Point)
<http://www.usembassy.de/sistercities/presentation.ppt>

Stand: März 2002
gez. Dr. Renate Vollmer

Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)

Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)

Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)

Sister City Rundbrief Nr. 4 (8.4.2002)